
4

Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran

Michael Marx,
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Interview/Projektvorstellung im Rahmen der Ausstellung
»WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin«
Martin-Gropius-Bau, Berlin
24. September 2010–9. Januar 2011

Interviews/Textredaktion: Anne Seubert/WeltWissen
Fotos: Eberle & Eisfeld | Berlin
Layout: SPACE4, Stuttgart



WELT 300 JAHRE
WISSENSCHAFTEN
IN BERLIN
WISSEN



Worum geht es in Ihrem Forschungsprojekt?

Uns interessieren die Entstehung und die Frühgeschichte des Koran. Wir möchten die Textüberlieferung des Koran in Form von Handschriften- und Lesartendatenbanken zugänglich machen. Darüber hinaus soll durch spätantike Quellen das kulturelle und religionsgeschichtliche Milieu erschlossen werden, in dem der Koran zwischen 610 und 632 n. Chr. verkündet wurde. In einem dritten Modul wird ein literaturwissenschaftlicher Kommentar erstellt. Unser Projekt wurde 2006 von Prof. Angelika Neuwirth vom Seminar für Semitistik und Arabistik der Freien Universität Berlin, Nicolai Sinai und mir konzipiert.

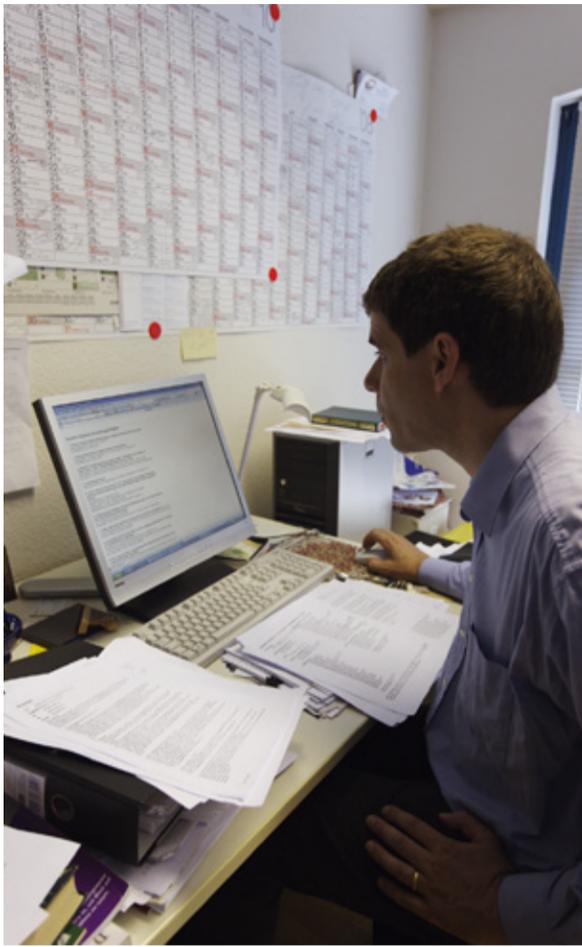
Wie ist das Projekt aufgebaut?

Unser Projekt gliedert sich in drei Teile. Im Modul 1 des Vorhabens beschäftigen wir uns mit der Dokumentation der koranischen Textgeschichte. Meine Kollegen und ich sammeln die ältesten Textzeugen des Koran in Form von Handschriften, Inschriften und Papyri. Daneben erfassen wir auch die verschiedenen Lesarten, die die muslimischen Gelehrten verzeichnet haben. Gerade für Modul 1 sind die Arbeiten von Gotthelf Bergsträsser wichtig, der 1929 zum ersten Mal die Vision eines Apparatus Criticus zum Text des Korans vorgestellt hat. Bergsträssers Archiv bildet mit seinen mehr als 10.000 Schwarzweiß-Fotografien von Handschriften den materiellen Grundstock für die Dokumentation. Im Modul 2, Texte aus der Umwelt des Koran, sollen durch eine Sammlung von syrischen, hebräischen und

Michael Marx in seinem Büro des Akademievorhabens Corpus Coranicum in Potsdam am Neuen Markt

Michael Marx

Michael Marx studierte Islamwissenschaft, Arabistik und Sprachwissenschaft an der FU Berlin sowie in Paris, Teheran und Bonn. Seit 2007 leitet er die Arbeitsstelle »Corpus Coranicum« (Potsdam) der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.



Michael Marx bei der Bearbeitung von Materialien aus dem Gotthelf-Bergsträsser-Archiv

alt-arabischen Quellen der Spätantike narrative und argumentative Zusammenhänge zum Korantext ans Licht gebracht werden. Das Modul 3 ist ein historisch-kritischer Kommentar, der auf den beiden dokumentarischen Modulen aufbaut.

Welcher Teil Ihrer Arbeit interessiert Sie persönlich am meisten?

Mich fasziniert, dass man bei der Grundlagenforschung am Koran in vollkommen neue fachliche Bereiche vorstößt. Bei der Textgeschichte müssen wir uns mit Handschriftenkunde, Datierungsmethoden, Inschriften und Papyri auseinandersetzen, bei der Erforschung des Umfelds mit hebräischen, syrischen, äthiopischen und altarabischen Quellen. Ganz allgemein sind wir – paradoxerweise – durch unser Studium der Islamwissenschaften schlecht auf die Art von Grundlagenforschung vorbereitet, die wir hier verfolgen. Ein passendes Curriculum für die Koranwissenschaft müsste beispielsweise die Sprachen der spätantiken Epoche im Nahen Osten – Syrisch, Hebräisch, Griechisch – vermitteln und stärker die islamischen Traditionswissenschaften zur Erforschung der verschiedenen Lesarten des Textes heranziehen.

Inwieweit sehen Sie für Ihr Forschungsprojekt eine gesellschaftliche Relevanz?

Der Zugang zu Texten der Kunst, Literatur und Religion wird im Normalfall durch historisch-kritische Ausgaben erschlossen; eine solche fehlt aber für den Text des Koran. Wir würden uns wünschen, dass die orientwissenschaftlichen Fächer an den Universitäten unsere Erfahrungen für die Einrichtung eines historisch-kritischen Studiums des Koran berücksichtigen.

Zudem wird momentan sehr viel über die Ausbildung von muslimischen Religionslehrern und Imamen gesprochen. Bei deren Konzeption fänden wir es sehr wichtig, dass das enge Verhältnis des Koran zu den religiösen Traditionen Europas vermittelt wird. Drittens soll nicht vergessen werden, dass auch innerhalb unseres Vorhabens die islamische Gelehrsamkeit ihren Platz hat, vor allem bei der Erforschung der unterschiedlichen überlieferten Varianten des Textes in der islamischen Tradition. Wir unternehmen gewissermaßen den Versuch die europäische und die islamisch-arabische Perspektive auf den Koran unter ein gemeinsames Dach zu stellen. Dabei stellen wir fest, dass westliche und östliche wissenschaftliche Zugänge zum Koran einander ergänzen.

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)

Die BBAW ist eine Fach- und Ländergrenzen überschreitende Vereinigung herausragender Wissenschaftler. Als große außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit geisteswissenschaftlichem Profil erschließt sie kulturelles Erbe. Sie fördert den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und ist in der Gesellschafts- und Politikberatung aktiv.